

TEMPEL.

sich auf den Bau eines *wieder herzustellenden Tempels*. Ich kann und will hier diejenigen Brüder, die sich, unter diesem Tempel das Gebäude ihrer moral. Vollkommenheit oder des allgemeinen Menschenwohls zu denken, gewöhnt haben, keinesweges in ihren bessern Überzeugungen stören. Ich bitte sie nur, zu bemerken, daß wir, den wesentl. Ausdrücken unsrer *fundamentalen Allegorie* gemäß, nicht schlechterdings ein Gebäude, sondern einen Tempel, und zwar keinen Tempel einer *allegorischen Gottheit*, — der Weisheit, der Natur, der Tugend, — keinen der Isis, des Jupiter, des Mythras, oder irgend einer andern *mystischen Gottheit* der Alten, — sondern den zerstörten Tempel der Juden, den Tempel der Religion, die den gemeinen Glauben der Christen zum Grunde legt, zu bauen haben.“

Hier stehe noch die werthvolle Vorlesung des Brs. Rhode über das Symbol des Tempels in den „Jahrbüchern der Großen Loge Roy. York zur Freundschaft in Berlin“, S. 169-178, weil diese Schrift doch wol nicht in den Händen vieler Leser des gegenwärtigen Werks seyn dürfte! —

„Sobald Jemand die Weihe unsres Ordens erhalten hat, sagen wir ihm, daß wir an einem *mystischen Tempel* bauen. Der Sinn dieser Allegorie kann Niemanden entgehen, da ihm schon vorher der Zweck des Ordens überhaupt bestimmt und deutlich angegeben u. bekannt gemacht wird. Er lernt augenblicklich, daß die Sache des

TEMPEL. 491

Ordens eigentlich die Sache der gesammten Menschheit ist; indem wir uns bestreben, unsrem Wirkungskreise gemäß, alle Übel zu entfernen, welche sie moralisch u. physisch drücken. Der Tempel, an dem wir also bauen, ist nichts Andres, als die *größtmögliche Glückseligkeit der Menschen*, welche wir zu befördern suchen. Wir vergleichen unsre Bestrebungen in dieser Hinsicht mit dem Bau eines Tempels, um das Ziel deutlich zu machen, wohin wir arbeiten, u. dem Feuereifer Derjenigen Schranken zu setzen, die, verleitet durch einseitige Überzeugungen, durch gewaltsame Handlungen zu bewirken, glauben, woran alle Weisen der Erde schon Jahrhunderte arbeiten, und bei eigenmächtigen Eingriffen in die Kette der Begebenheiten über dem Menschen die Menschheit vergessen, — jenem ein augenblickliches Glück zu verschaffen, suchen, von welchem diese weinend ihr Auge wenden würde.“ \*)

[\*] „Frei seyn heißt vernünftig — heißt: Mensch seyn. Was der Mensch in freier Anwendung seiner Vernunft, oder bewogen durch Liebe für seine Nebenmenschen und Nachkommen, thut, ist ein menschliches Bauen. Frei mauern heißt daher: sich die Künste aneignen, und in Anwendung derselben thätig seyn, welche vorzüglich zur Cultur der Menschheit beitragen, — heißt: für die Erziehung des Menschengeschlechts sich thätig beweisen.“ [Vgl. oben B. 1, S. 276, Sp. b, Z. 9-18, u. S. 315, Sp. b, Z. 17 ff.]

„Wir drücken diese unsre maurerische, oder menschliche, Bestimmung symbolisch als Arbeit am Salomonischen Tempel aus, weil dessen Bau die vereinte Anwendung aller Künste u. Wissenschaften erfordert u. die Arbeiter aus den verschiedensten Ländern vereinigt haben soll. Unter diesem Tempel verstehen